

KAPITEL 1

WAS IST LUMBUNG?

Vom 23. bis 25. August 2019 trafen wir – ruangrupa und das Künstlerische Team der documenta fifteen – uns zum ersten Mal. Das Treffen fand am Fuß des Bergs Gede Pangrango in Westjava statt. Drei Tage und zwei Nächte lang arbeiteten wir intensiv zusammen und praktizierten „nongkrong“ – indonesisch für „gemeinsames Abhängen“. Wir sprachen über die Idee und Praxis von „lumbung“ als Ausgangspunkt für die documenta fifteen.



Das Künstlerische Team in Tanakita, Sukabumi, Indonesien, 2019, Foto Indra Ameng

„lumbung“ ist das indonesische Wort für eine gemeinschaftlich genutzte Reisscheune, in der überschüssige Ernte zum Wohl der Gemeinschaft gelagert wird. Die damit verbundenen Prinzipien und Werte bilden das Grundgerüst für die documenta fifteen: Als gemeinsame Lebens- und Arbeitsweise steht lumbung im Zentrum der Vorbereitungen auf die Ausstellung und soll über diese hinaus fortbestehen.

IM GRUNDSATZ

lumbung ist ein Vorschlag für unabhängig gegründete, interdisziplinäre Räume, in denen Kunst auf Aktivismus, Selbstverwaltung und verschiedene lokale Netzwerke trifft. Zum einen geht es darum, zu verstehen, was um einen herum geschieht und darauf reagieren zu können. Zum anderen darum, im eigenen Umfeld gemeinsam Dinge anzustoßen.

Es ist der Versuch, eine Antwort auf eine Frage zu finden: Wie können wir einen Ort schaffen, an dem Kunst lebendig wird und einen Beitrag für die Menschen um sie herum leistet? Um diesen Ort nachhaltig zu gestalten, müssen gemeinsame Strategien entwickelt werden – inspiriert vom Prinzip des lumbung.

Ein Raum, um sich zu treffen und Lärm zu machen – und um diesen Lärm dann in eine Stimme zu verwandeln. Durch das Teilen von Ressourcen können wir dieser Stimme viele unterschiedliche Bühnen, Rampenlichter und Klänge verleihen.

Die lumbung-Praxis – das Teilen von Ressourcen zum Wohle aller – steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit zwischen ruangrupa und der documenta. Andere Kollektive, Organisationen und Individuen sind mittlerweile zu diesem lumbung gestoßen, der ihren Bedürfnissen entsprechend weiterwachsen wird, auch über die documenta fifteen und das Jahr 2022 hinaus. Durch Ressourcenteilung, Zusammenarbeit und daraus entstehende Freundschaften bildet sich mit der Zeit ein Kunstbetrieb, der auf Gemeinschaftlichkeit und gegenseitiger Fürsorge basiert.

DER LUMBUNG PROZESS

1

In Zusammenarbeit mit einer Reihe von Organisationen und Kollektiven – den lumbung member – hat das Künstlerische Team der documenta fifteen einen gemeinsamen Pool von Ressourcen geschaffen. Jedes Mitglied bringt seine überschüssigen Ressourcen in den Pool ein: Arbeitskraft, Zeit, Raum, Essen, Geld, Wissen, Fähigkeiten, Fürsorge und Kunst.

2

Um Vertrauen aufzubauen, begannen die verschiedenen Kollektive und Organisationen bereits vor Monaten gemeinsam nongkrong zu praktizieren – online und vor Ort in Kassel.

3

Dabei entwickelten sie Mechanismen zur Nutzung und zum Teilen von Ressourcen: Bei Treffen – den sogenannten „majelis“ – sowie in Arbeitsgruppen zu Ökonomie und Wohlergehen des lumbung.

4

In ihren majelis und Arbeitsgruppen schaffen die lumbung member einen Mehrwert, der dann mit anderen geteilt wird. Die im Rahmen von lumbung inter-lokal – dem internationalen Netzwerk der einzelnen lumbung member – entwickelten Mechanismen und Infrastrukturen werden von ihnen sowohl innerhalb ihres eigenen Ecosystems als auch mit den restlichen lumbung member geteilt.

RUC-NGRUPA

Das Kollektiv ruangrupa – wörtlich „visueller Raum“ – entstand Mitte der 1990er Jahre in Jakarta und Yogyakarta aus Diskussionen und Brainstormings in den Wohnzimmern befreundeter Kunststudierender. Durch zahlreiche Projekte und Fundraising-Bemühungen konnten sie 2000 ein kleines Haus mieten, das ihnen von da an als offizieller Treffpunkt und Arbeitsplatz diente.

Platzmangel war einer der Hauptgründe für die Gründung ruangrupas.

ruangrupa war nicht allein. In den Jahren nach dem Fall des Suharto-Regimes 1998, das das Land mehr als drei Jahrzehnte lang autoritär regiert hatte, entstanden in Indonesien zahlreiche Initiativen und Kollektive, die versuchten, Kunst zu schaffen und gleichzeitig andere Künstler*innen zu unterstützen – was sie von vorangegangenen Künstler*innen-Generationen Indonesiens unterschied. Gespräche spielten dabei eine zentrale Rolle und private Räume wurden öffentlich.

Fehlende Unterstützung durch die Regierung – sowohl in finanzieller als auch in infrastruktureller Hinsicht – versetzt kulturelle Initiativen in Indonesien heute in eine prekäre Lage. Langfristige Projekte zu planen wird immer schwieriger. Umso wichtiger ist es daher, eine Plattform für nachhaltige künstlerische Arbeit aufzubauen, die dem immer schnelleren gesellschaftlichen Wandel gerecht wird. Indem Kunst gemeinschaftlich produziert wird, versucht ruangrupa ein neues Modell zu schaffen, das die Wirtschaft, gesellschaftliche Probleme, Kultur, Politik, unterschiedliche Arbeitseinstellungen und Zusammenarbeit im Blick hat. Nur so kann die Trennung von Kunst und Leben überwunden werden – nicht durch das bloße Ausstellen von Kunst, sondern durch die tägliche Arbeit inmitten der Gesellschaft.

Das Modell, das ruangrupa in den vergangenen zwanzig Jahren entwickelt hat, versteht sich als Ecosystem – als kollaboratives Netzwerk – einer gemeinschaftlichen Lebens- und Arbeitskultur, die auf Zusammenarbeit, Gegenseitigkeit und Freundschaft basiert. Dies schließt auch ein organisches Teilen von Ressourcen mit ein: Menschen, Zeit, Energie, Wissen sowie Geld und Materialien. Der wertvollste gemeinsame Besitz sind jedoch die unterschiedlichen Sichtweisen aller Beteiligten.

Vor fünf Jahren gründete ruangrupa mit den Kollektiven Serrum und Grafis Huru Hara die gemeinschaftlich betriebene Bildungsplattform Gudskul, die man als Kollektiv aus Kollektiven bezeichnen könnte. In diesem Rahmen setzten sie zum ersten Mal das lumbung-Modell in die Praxis um.

LUMBUNG WERTE

Als Ausgangspunkt für ihre Zusammenarbeit haben ruangrupa und die weiteren Mitglieder des Künstlerischen Teams eine Reihe von gemeinsamen Werten für alle lumbung member erarbeitet:

HUMOR

Humor spielt eine wichtige Rolle beim Abbau von Spannungen in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Er erlaubt es auch, zu improvisieren und mit neuen Ideen zu experimentieren.

GROSSZÜGIGKEIT

lumbung kann nur funktionieren, wenn sich alle Mitglieder großzügig zeigen. lumbung lebt, wenn alle miteinander teilen und auf das gemeinschaftliche Wohl hinarbeiten.

NEUGIER

Neugier bedeutet ein ehrliches Interesse an anderen und an Unterschieden. Sie bedeutet Freude an der Arbeit mit dem Unbekannten.

GENÜGSAMKEIT

lumbung member können groß oder klein, jung oder alt sein. Wichtig ist, dass sie immer das Gefühl haben, zu genügen.

UNABHÄNGIGKEIT

Agenden entstehen unabhängig von externem Druck, sei er kommerzieller, finanzieller, politischer oder sozialer Natur – auch wenn wir uns bewusst sind, dass komplette Unabhängigkeit ein Mythos ist.

LOKALE VERANKERUNG

Die Organisation der documenta fifteen gründet auf den Bedürfnissen und Arbeitsweisen an bestimmten Orten und auf der ständigen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Menschen und Gemeinschaften dort. Aus dieser Verankerung entstehen wiederum spezifische Erfahrungen und Wissen.

TRANSPARENZ

Gegenseitiges Vertrauen ist das wichtigste Prinzip von lumbung. Vertrauen kann nicht ohne Transparenz aufgebaut werden.

REGENERATION

Die Organisation der documenta fifteen befindet sich in einem fortwährenden Prozess der Reflexion und des Austausches mit ihrer Umgebung. Sie sucht nach Wegen der Anpassung, der Neuerfindung und der Regeneration. Dies betrifft nicht nur die beteiligten Menschen, sondern auch ihre nicht-menschlichen Bestandteile.

KAPITEL 2

MAJELIS DES KÜNSTLERISCHEN TEAMS



Zweite Zusammenkunft (majelis) des Künstlerischen Teams, Kassel, November 2019, Foto Indra Ameng

Bei der zweiten majelis ging es um Formen und Wege des Gesprächs innerhalb des lumbung. Kosmologie wurde zu einem wichtigen Aspekt, den wir immer wieder aufgreifen würden. Das Weitererzählen von Geschichten involviert viele Autor*innen und Bedeutungsschichten und transportiert immer Kontexte, Theorien und Erfahrungen, ohne jedoch einzelne Vorherrschaften und Disziplin zu erzeugen – es zirkuliert und verändert sich.

Die zweite majelis des Künstlerischen Teams fand im November 2019 in Kassel statt. Damals konnten wir noch nicht ahnen, dass es unser letztes Treffen für die nächsten eineinhalb Jahre sein würde. Eigentlich wollten wir alle drei Monate in der Heimat eines lumbung member zusammenkommen.

Zum Abschluss unseres majelis in Kassel sprachen wir darüber, wie wir in den kommenden Monaten zusammenarbeiten würden. Wir einigten uns darauf, einige grundlegende Regeln zu befolgen: Alle dürfen handeln, wir vertrauen einander und Schweigen bedeutet Einverständnis. Dann teilten wir uns in verschiedene Arbeitsgruppen auf und vereinbarten monatliche Online-Treffen. Zum Abschied aßen wir im Clubhaus des Fußballvereins FC Bosphorus im Norden Kassels gemeinsam zu Abend.

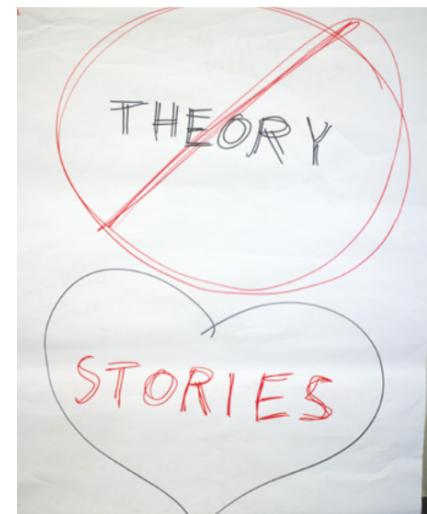


Mitglieder von ruangrupa und dem Künstlerischen Team beim Abendessen in Kassel, 2019, Foto Frederikke Hansen



Erstes digitales Treffen, Juni 2020, Screenshot Frederikke Hansen

Im März 2020 sollte das dritte majelis in Kassel stattfinden. Doch da die Corona-Pandemie gerade begonnen hatte, mussten wir uns stattdessen über Zoom treffen. Einige von uns waren bis dahin zu Forschungszwecken intensiv gereist und sahen die Situation als unverhoffte Chance, diese Gewohnheit zu überdenken – sowohl zugunsten ihres ökologischen Fußabdrucks als auch im Sinne der Selbstfürsorge. Was wir nicht wussten: Bis Juni 2021 würden wir uns physisch nicht wiedersehen.



Bilder vom „Harvest“ - der Dokumentation von Versammlungen in Form von Texten, Übersichten, Skizzen oder Zeichnungen - während des Treffens des Künstlerischen Teams in Kassel, November 2019, Fotos Verena Bornmann und Bellina Erby



In Bezug auf die documenta fifteen sprachen wir verstärkt darüber, die lumbung-Praxis zu zelebrieren, statt konkrete Veranstaltungen zu planen. Wir glauben, dass so alle lumbung member ihre Erfahrungen und Arbeitsweisen auf organische Art und Weise einbringen können.



Harvest des digitalen Treffens vom Künstlerischen Team im März 2020, Zeichnung von Abdul Dube, Courtesy documenta fifteen und Abdul Dube

Wir dachten viel darüber nach, wie der Wechsel vom physischen in den digitalen Raum nicht nur unseren eigenen Arbeitsprozess beeinflussen würde, sondern auch den Aufbau des lumbung – mit Menschen, die sich, anders als wir, noch nie zuvor getroffen hatten und nun ums Überleben und die Fortsetzung ihrer Projekte kämpften. Bei lumbung geht es darum, sich für Krisen einen Überschuss aufzubewahren. Nun war eine solche Krise früher eingetreten als gedacht und das Teilen von Ressourcen erhielt eine neue Dringlichkeit. Daher verschob sich unser Fokus auf die lumbung member und ihre akuten Bedürfnisse.

KAPITEL 3

VORSTELLUNG VON LUMBUNG INTER- LOKAL UND RURUHCUS



Digitales Lumbung-Treffen, Oktober 2020, Foto Frederikke Hansen

Der Aufbau eines lumbung-Netzwerks aus unterschiedlichen Gruppen und Gemeinschaften, das sogenannte lumbung inter-lokal, begann mit vierzehn lumbung member: Fondation Festival sur le Niger (Ségou, Mali), Gudskul (Jakarta, Indonesien), INLAND (verschiedene Orte, Spanien), Jatiwangi art Factory (Jatiwangi, Indonesien), Question of Funding (Ramallah, Palästina), Más Arte Más Acción (Nuqui, Chocó, Kolumbien), OFF-Biennale (Budapest, Ungarn), Trampoline House (Kopenhagen, Dänemark), ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik (Berlin, Deutschland), Britto Arts Trust (Dhaka, Bangladesch), Instituto de Artivismo Hannah Arendt (INSTAR, Havanna, Kuba), Wajukuu Art Project (Nairobi, Kenia), Project Art Works (Hastings, UK) und FAFSWAG (Auckland, Aotearoa).

ruangrupa und das Künstlerische Team haben diese Initiativen zur Zusammenarbeit eingeladen, weil ihre inspirierenden Arbeitsweisen, ihr lokal verwurzelt künstlerisches Schaffen sowie ihre organisatorische und ökonomische Experimentierfreude Hand in Hand mit den lumbung-Werten gehen. Seit 2020 treffen sie sich regelmäßig in verschiedenen Formaten, um über die gemeinsame Arbeit für die documenta fifteen und darüber hinaus zu sprechen.

Der folgende Text ist die Kurzfassung eines „Harvest“ des ersten lumbung-Treffens, das vergangenes Jahr online stattfand. Bei einem Harvest handelt es sich um die Dokumentation eines Meetings als Protokoll, Zeichnung oder anderem Überblick. Hier teilt Putra Hidayatullah, Autor und Forscher aus Aceh in Indonesien, seine Erfahrungen aus dem Treffen. Sein vollständiger Harvest des ersten lumbung-Treffens ist online auf documenta-fifteen.de/harvest-putra-lumbung-assembly nachzulesen.

ERSTES LUMBUNG TREFFEN IM OKTOBER 2020

Ehe wir uns versahen, war es Oktober. Im Rahmen der Vorbereitungen auf die documenta fifteen kamen alle lumbung member zu einem virtuellen Treffen zusammen, um sich vorzustellen, ihre Geschichten und Ideen zu teilen und auf die kommenden beiden Jahre – oder weiter – vorauszublicken. Viele gut gelaunte Gesichter waren auf den Bildschirmen zu sehen.

In einem der Quadrate erschien ein Paar, dessen Haare im Wind wehten, als wären sie an einem Strand. Tayeba und Mahbubur stellten uns den Britto Arts Trust aus Dhaka, Bangladesch vor. Das 2002 gegründete Kollektiv organisiert Workshops, Residenzen, Gemeinschaftsprojekte, Ausstellungen, Forschung und Archivarbeit in verschiedenen Ländern.

Sechstausend Kilometer weiter hörten wir vom Wajukuu Art Project, einem Künstler*innenkollektiv, das mit den Bewohner*innen eines Slums in Nairobi arbeitet. „Wir haben auch eine Bibliothek aufgebaut, die es aber leider inzwischen nicht mehr gibt, da uns geeignete Räume fehlten. In der Zukunft wollen wir ein Stück Land außerhalb Nairobis erwerben und dort Landwirtschaft betreiben“, berichtete Ngugi von Wajukuu.

Als nächstes bekamen wir eine Gruppe junger Menschen zu sehen, die in der Ecke eines Raumes zusammensaßen – die Jatiwangi art Factory aus der indonesischen Provinz Westjava. Einige von ihnen spielten Musik, um das Eis zu brechen. „Gemeinsam mit lumbung wollen wir ein neues Modell für zukünftige Kollaborationen entwickeln. Wir träumen von gemeinschaftlich bewirtschaftetem Land, kollektiv betriebenen Fabriken und einem „bulog“ (Speicher) – wie lumbung, nur „institutioneller“, erzählten sie.

Von Jatiwangi ging es weiter nach Deutschland, zu einem Gespräch mit dem ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik aus Berlin. Matze, eines der Mitglieder des ZK/U, sprach über die Zukunftspläne des Zentrums. „Das ZK/U sucht nach Wegen, um Netzwerke und Ressourcen jenseits monetärer Logik zu teilen. Wie können wir zusammenleben und arbeiten, ohne ständig produktiv sein zu müssen? Wir denken an guten Schlaf, gemeinsames Abhängen und daran, verschiedene Wirtschaftssysteme in das lumbung-System zu integrieren.“

Am zweiten Tag des Treffens war die Stimmung unverändert gut. Auf den Bildschirmen fröhliche Gesichter aus aller Welt. „Wir haben einen Vorschlag – eine Zoom-Performance,“ rief Yazan von Question of Funding (QoF) aus Palästina. „Wir singen ein Lied und ihr singt uns einfach nach. Los geht’s!“ QoF arbeiten seit mehreren Jahren zu Fragen finanzieller Förderung. „Wir wollen ein Fördersystem aufbauen, das es uns erlaubt, Dinge anders zu machen, als internationale Hilfsorganisation es von uns verlangen“, sagte Fayrouz von QoF. „Wir wollen dauerhaft genügend Einnahmen generieren, um nicht mehr auf Spenden angewiesen zu sein.“

Weiter ging die virtuelle Reise nach Dänemark, zum Trampoline House, einer von Künstler*innen und Asylsuchenden selbstverwalteten Institution in Kopenhagen. „Für Migrant*innen wird Europa zu einem immer gefährlicheren Ort. Wir haben eine große Zahl von Asylsuchenden, die vor Krieg, politischen Konflikten und ähnlichem aus ihren Heimatländern fliehen mussten. Hier jedoch dürfen sie weder arbeiten noch an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen.“ Durch Ausbildungsprogramme, Beratung, Kreativ-Workshops und Kunstausstellungen bietet das Trampoline House ihnen bessere Chancen. Langfristiges Ziel ist es, ein alternatives Asylsystem zu schaffen.

Die nächste Reise führte uns nach Kolumbien zu Más Arte Más Acción, einer Non-Profit-Kulturstiftung, die durch Kunst kritisches Denken anstoßen möchte. „Um zu einer Bewegung zu werden, müssen wir kreativ und gesellschaftlich organisiert sein, wir müssen zusammenkommen und gemeinsam arbeiten. Im Moment bauen wir eine Art Gedächtnis unserer bisherigen Arbeit auf, um unseren pädagogischen Prozess teilen und in vielen verschiedenen Sprachen zugänglich machen zu können. Auf diese Weise wollen wir eine Verbindung zwischen unserem Kampf und jenen anderer herstellen.“

„Seid ihr bereit?“ Ein Songtext erschien auf dem Bildschirm, Musik dröhnte aus den Lautsprechern und alle sangen I Will Survive. So begann unser drittes Treffen am 23. Oktober. Die von den drei Kollektiven ruangrupa, Serrum und Grafis Huru Hara gegründete Bildungsplattform Gudskul aus Jakarta machte den Anfang. Gudskul möchte eine von Kollektiven organisierte „koperasi“ (indonesisch für Kooperation) aufbauen, um die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Relevanz kollektiver, kreativer Arbeit deutlich zu machen.

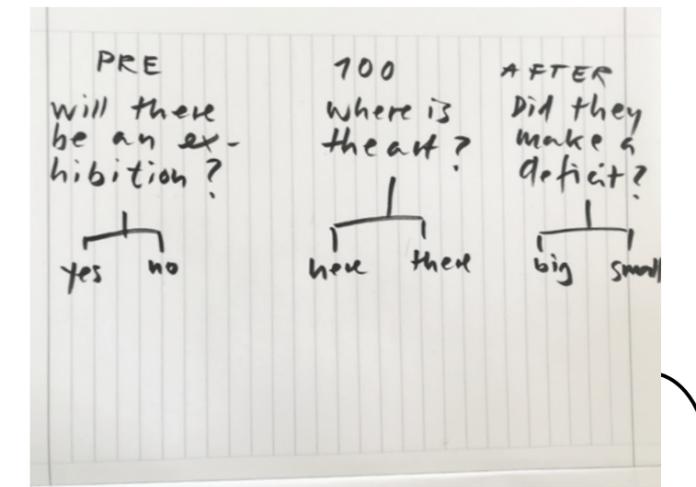
Mit ein wenig Tanz und Lachen führte uns das Lied nach Spanien, zu Fernando und seinen Freunden von Inland, die in Landwirtschaftsbetrieben und Molkereien arbeiten. „Unser Plan ist es, selbstverwaltete Infrastrukturen aufzubauen, die kollektive Projekte tragen können“, erzählte Fernando. Darüber hinaus entwickelt Inland nomadische Infrastrukturen, die Stadt und Land miteinander verbinden.

In Budapest trafen wir Mitglieder der OFF-Biennale (OFF), einem neugegründeten Kunstfestival, dessen dritte Ausgabe aufgrund der Corona-Pandemie auf das kommende Frühjahr verschoben werden musste. Als kuratorisches Kollektiv beschäftigt sich OFF mit Kunstvermittlung und ländlichem Wissen und rief ROMAMoMA ins Leben, ein Kunstprojekt, das Rom*nja, Ungarns größter ethnischer Minderheit, zu mehr Sichtbarkeit verhelfen möchte. Für die documenta versucht OFF, lumbung mit kalaka zu verbinden, ihrem eigenen Konzept, das ebenfalls auf kollektiver Verwaltung basiert.

Fünf Tage später setzten wir unser Treffen fort. „Wir freuen uns, hier zu sein und möchten unsere Geschichte mit euch teilen“, verkündeten Fondation Festival sur le Niger aus Ségou in Mali. Das jährlich stattfindende Festival hat sich in den vergangenen sechzehn Jahren zu einer treibenden wirtschaftlichen Kraft der Kulturszene entwickelt. Seit 2012 leidet Mali unter politischen, wirtschaftlichen und Sicherheitsproblemen. „Das treibt uns dazu an, dieses Event weiterhin zu organisieren“, sagte Attaher Maiga, der das Kollektiv vertrat. „Wir wollen Maaya teilen, unser Wertesystem, bei dem es um Menschen geht, um Ressourcenteilung und Solidarität.“

Zum Abschluss ging es um einen der Veranstaltungsorte der documenta fifteen, das ruruHaus. „Wir haben von Anfang an versucht, diesen Ort zu aktivieren“, berichtete Reza Afsina, eines der Mitglieder von ruangrupa. Gemeinsam mit Studierenden der Universität Kassel wurde das Projekt „Art and Urban Development“ initiiert, auf deutsch Kunst und Stadtentwicklung. Als Zusammenstellung historischer Prozesse zeichnet das Projekt die Entwicklung Kassels seit der ersten documenta nach. Außerdem denkt das ruruHaus über Möglichkeiten nach, die Idee einer gemeinschaftlichen Nutzung von Gegenständen und Flächen in Form eines kooperativen Systems in der Nachbarschaft zu verankern. „Wir bemühen uns, Vertrauen und Freundschaften aufzubauen. Wir wollen nicht einfach nur ein Projekt verwirklichen, sondern machen uns auch Gedanken darüber, es nachhaltig zu gestalten“, so Reza.

Wie heißt es so schön? Die Zeit vergeht am schnellsten, wenn man Spaß hat. Vier Tage lang führten wir lohnende Gespräche zu kollektivem Arbeiten und schmiedeten Pläne für die weitere Vorbereitung der documenta fifteen.



Zeichnung von Frederikke Hansen, entstanden während des ersten lumbung-Treffens, Oktober 2020

KAPITEL 4

WO WIR JETZ & SIND

In diesem Sommer konnten wir vom Künstlerischen Team uns nach eineinhalb Jahren des digitalen Austauschs zum ersten Mal in Kassel wiedersehen. Zur gleichen Zeit reisten viele lumbung member und lumbung-Künstler*innen, die wir inzwischen zur Teilnahme an der documenta fifteen eingeladen hatten, nach Kassel, um einander zu treffen und zahlreiche örtliche Kollektive kennenzulernen. Gleichzeitig entschieden die Geschäftsführung der documenta gmbH, der Aufsichtsrat und das Künstlerische Team, die documenta fifteen trotz der Pandemie nicht zu verschieben. Einer von vielen Gründen für diese Entscheidung war unser Wunsch, die Ausstellung unter den gegebenen Bedingungen stattfinden zu lassen und nicht auf bessere Zeiten zu warten, ohne zu wissen, wann und für wen diese kommen würden.

Vor der Pandemie hatten wir geplant, zur Vorbereitung der documenta fifteen regelmäßige majelis abzuhalten, bei denen wir uns in kleineren und größeren Gruppen treffen würden. Nun entschieden wir uns, diese durch mini-majelis für die lumbung-Künstler*innen und regelmäßige digitale Treffen mit den vierzehn lumbung member zu ersetzen.

Die Zusammensetzung der mini-majelis ist maßgeblich durch die unterschiedlichen Zeitzonen, in denen die Künstler*innen und Kollektive leben, geprägt. Innerhalb dieser mini-majelis lernten die Beteiligten einander durch Projekte, Ressourcenteilung und gemeinsame Entscheidungsfindung besser kennen. Die Zusammenarbeit in Kollektiven, die wiederum aus Kollektiven bestehen, wurde in der Praxis erprobt. Zur Unterstützung dieses Prozesses hielten wir uns an die Ökonomie des lumbung: Produktionsbudgets und Fördergelder wurden gleichmäßig unter den Künstler*innen verteilt. Darüber hinaus bekam jede majelis-Gruppe ein Budget, über dessen Verwendung gemeinsam entschieden wird.

Angeordnet in der Struktur ihrer mini-majelises zählen zu den ausstellenden lumbung-Künstler*innen der documenta fifteen:

- ICT: Indochina Time (Indochinesische Zeit)
- IST: India Standard Time (Indische Zeit)
- JST: Japan Standard Time (Japanische Zeit)
- KST: Korea Standard Time (Koreanische Zeit)
- PHT: Philippine Time (Philippinische Zeit)
- SAST: South African Standard Time (Südafrikanische Zeit)
- TST: Taiwan Standard Time (Taiwanische Zeit)
- UZT: Uzbekistan Time (Usbekische Zeit)
- WAT: West African Time (Westafrikanische Zeit)
- WET: Western European Time (Westeuropäische Zeit)
- WIB: Waktu Indonesia Barat (Westindonesische Zeit)
- WITA: Waktu Indonesia Tengah (Zentralindonesische Zeit)
- WT: Western Sahara Standard Time (Westsahara-Zeit)

ZEITZONEN

- AEST: Australian Eastern Standard Time (Ostaustralische Zeit)
- ART: Argentinian Time (Argentinische Zeit)
- AST: Atlantic Standard Time (Atlantische Zeit)
- BRT: Brasilia Time (Brasilia-Zeit)
- BT: Baghdad Time (Baghdad-Zeit)
- CAT: Central African Time (Zentralafrikanische Zeit)
- CET: Central European Time (Mitteleuropäische Zeit)
- CST: China Standard Time (Chinesische Zeit)
- EAT: East African Time (Ostafrikanische Zeit)
- EET: Eastern European Time (Osteuropäische Zeit)
- EST: Eastern Standard Time (Ostküstenzeit)
- HKT: Hong Kong Time (Hongkong-Zeit)



documenta fifteen im Verhältnis zu lumbung, Zeichnung von Daniella Fitria Praptono

